

# Literaturauszug

## **zur Geriatriefachtagung ALT & BEHINDERT – Perspektiven für ältere Menschen mit besonderen Bedürfnissen am 2.6.05 in Steyr**

Quelle: Koch-Straube Ursula, Fremde Welt Pflegeheim, 2003

Ein in dieser Weise sich anspruchsvoll weiterentwickelnder Beruf gewinnt individuell und gesellschaftlich an Interesse und Attraktion. Anstatt von der Perspektivenlosigkeit eines zunehmend kränker und schwächer werdenden Menschenkörpers gelähmt, vom isolierten Blick auf Wunden, Ausscheidungen, durchnässen Windeln und Behinderungen niedergeschlagen zu werden, setzt eine Einbindung der Geschehnisse des Alters und der eigenen Tätigkeit in die beständige Wiederkehr von Werden und Vergehen, Kreativität frei und weckt Neugier auf die so unterschiedlichen Variationen von Leben.

MitarbeiterInnen benötigen für eine solchermaßen qualifizierte Tätigkeit Entlastung und Unterstützung. Sie brauchen Angebote und Orte, an denen sie die erforderlichen Fähigkeiten erlernen, weiterentwickeln und stützen können. Sie brauchen Raum für die Aufarbeitung der individuellen Erfahrungen und Belastungen des Berufsalltages, für eine intensive Selbsterfahrung als Pflegende und für die Erprobung alternativer Handlungskonzepte. Ohne solche begleitenden Maßnahmen sind Schädigungen für alle Menschen und MitarbeiterInnen vorprogrammiert.

So wie die alten Menschen brauchen die MitarbeiterInnen zur Bewältigung ihres Alltags im Heim Rituale: Rituale der Distanzierung, Rituale, um den aufsteigenden Gefühlen eine Sprache zu geben, den Hass und die Aggression zu kanalisieren. Doch auch das Ritual immer wiederkehrender, strukturverleihender Abläufe und Handlungen, die die Komplexität der Anforderungen reduzieren helfen und vom beständigen individuellen Entscheidungs- und Veränderungsdruck entlasten und das drohende Chaos in Schach halten, ist vonnöten.

Ohnehin klar ? .....fragt Prof. Rosenmayr !